

Mein Sommersemester, im Rahmen des deutsch-polnischen Studiengangs Soziale Arbeit, 2021 in Gorzow, Polen an der Akademia im. Jakuba z Paradyza.

Im Rahmen des deutsch-polnischen Studiengangs Soziale Arbeit haben wir uns Studenten dazu verpflichtet 2 Semester in Polen zu studieren, um am Ende des Bachelor-Studienganges einen Doppelabschluss erwerben zu können :) Das eine Semester ist ein Praxissemester, hierfür können wir uns den Studienort frei wählen, das andere ein gewöhnliches Fachsemester, welches immer in Gorzow an der Akademia im. Jakuba z Paradyza. stattfindet. Die Akademia ist eine Partneruniversität von der BTU Cottbus. In dem Sinne war die Planung dieses Auslandssemester sehr einfach, da bereits die BTU schon viele Studenten nach Gorzow „aussenden“ konnte und hierbei schon eine Routine entstanden ist. Wir Studenten haben uns sehr gut betreut gefühlt, weil unser Studiengangskoordinator uns über Gorzow und den anfallenden Papierkram gut aufgeklärt hat und immer zur Stelle war, wenn wir Fragen hatten. Auch hat uns eine Dame aus dem international relations office der BTU bestens betreut und uns alle nötigen Infos zu unserem geplanten Erasmussemester immer zur Verfügung gestellt. Auch auf der Seite der polnischen Uni hatten wir eine Dame, die sich uns Erasmusstudenten verpflichtet hat und bei Fragen immer weiterhalf.

Nun hätte man denken können, das unser Semester in Gorzow total glatt, so wie die letzten Jahre davor üblich, über die Bühne geht und wir dort einfach im Studentenwohnheim wohnen, zu den Vorlesungen gehen und ab und zu die Stadt, die anderen Studenten und die Umgebung in unserer Freizeit oder bei Exkursionen besser kennenlernen. Aber leider wurde dieses Erasmussemester ganz anders als zunächst gehofft, denn Corona und die damit einhergehenden Bestimmungen haben für uns alles verändert.

Genau an dem Tag, wo wir grade schon mit unseren Autos auf dem Weg nach Gorzow waren, bekamen wir auf der Hälfte der Strecke die Information aus Polen, dass sich die Akademia in Gorzow auf online-Vorlesungen einstellen will und auch erstmal nur online Vorlesungen planen will.

Wir denken uns nur: “Na toll, hätte man das nicht etwas früher entscheiden können? Und nicht erst paar Tage vor Vorlesungsbeginn?”

Wir haben uns schon vor der Anfahrt einige Sorgen gemacht, weil in Polen viele infiziert waren und die Pandemie im vollen Gange zu sein schien. Wir haben uns gefragt, ob es für uns überhaupt sicher ist nach Polen in ein Studentenwohnheim zu fahren, wo die Studenten teilweise zu dritt in einem Zimmer wohnen und wo dann doch die Ansteckungsgefahr besonders hoch sein könnte. Da wir während der Autofahrt auch die Information bekommen haben, dass auch alle Kennenlernveranstaltungen abgesagt werden und wir quasi erstmal 5 Tage ohne direkte Beschäftigung im Studentenwohnheim ausharren dürften, habe ich mich persönlich dafür entschieden auf halber Strecke erstmal wieder umzukehren und nach Hause nach Deutschland zu fahren, um erstmal abzuwarten was die kommenden Tage so bringen und wie sich die Lage in Gorzow und allgemein Polen entwickelt. Da ich auch einfach ein wenig Angst um meine Gesundheit hatte, dachte ich mir, dass es womöglich besser ist von Deutschland aus, an den online-Vorlesungen teilzunehmen und somit ein total anderes „Inlands-Auslandssemester“ zu erleben. Meine Kommilitonen waren zwar paar Tage in Gorzow vor Ort, haben sich dann aber auch dafür entschieden wieder zurück nach Deutschland zu fahren. Ich bin froh, dass uns die BTU diese Möglichkeit offen gehalten hat, von zu Hause aus ein Erasmus zu machen. Es wäre einfach komisch gewesen in einer fremden Stadt, die sich in einem harten Lockdown befindet, quasi allein und ohne die Möglichkeit sicher und entspannt neue Menschen kennenzulernen, auszuharren und nur online an Vorlesungen teilzunehmen.

Dadurch, dass wir uns aber gegen den Aufenthalt in Polen entschieden haben, ging uns leider das Erasmusgeld flöten.... Trotzdem war es, für mich auf jeden Fall, die richtige Entscheidung, denn ich konnte dadurch in meiner Heimatstadt an anderen, für mich persönlich, auch wichtigen Dingen arbeiten. Außerdem habe ich mich sicherer und entspannter gefühlt. Corona hat eh schon so viel durcheinander gebracht und Ängste geschürt, dass wir wohl alle dachten, wir müssen nicht jetzt auch noch ein krasses Lockdown-Auslandssemester durchziehen, sondern können von zu Hause aus etwas sicherer unser Studium fortsetzen.

So begann also unser Online-Erasmussemester und wie immer gab es einige technische Schwierigkeiten und Hürden. Manchmal brach die Internetverbindung ab, manchmal waren zu viele online-Räume geöffnet und die Leute waren im falschen virtuellen Raum, manchmal gab es Schwierigkeiten mit dem Mikro und der Lautstärke oder auch wurden Studenten oder Professoren von ihren Liebsten zu Hause mitten bei der Vorlesung gestört. Einmal musste eine Professorin zum Beispiel ihren bellenden Hund beruhigen. Natürlich gab es auch, für uns Deutsche, Verständnisschwierigkeiten und wir mussten mehrmals nachfragen oder dann die polnischen Kommilitonen zu Rate ziehen, um sicher zu gehen, dass wir zum Beispiel die Aufgabenstellung richtig verstanden haben. Aber summa summarum konnten wir gut an den Vorlesungen und Übungen teilnehmen. Die Uni in Gorzow hat sich auch sehr verständnisvoll und zuvorkommend gezeigt und uns speziell solche Aufgaben oder Tests zur Verfügung gestellt, die bei uns kein perfektes polnisch voraussetzten. Trotzdem haben wir alle unsere polnische Sprache deutlich verbessern können, da wir sie ja immer gehört haben oder eben Hausarbeiten und Präsentationen halten mussten. Generell haben die Professoren ein sehr schönes und vielfältiges Semester für uns entwickelt, wo wir immer wieder neue Dinge ausprobieren durften. Wir hatten also ein ganzes Spektrum an Anforderungen und Aufgaben, wie eben Präsentationen, Tests, Vorlesungen, gemeinsame Filmbetrachtungen, Mindmap-Erstellungen usw, so dass ich sagen kann, dass, obwohl die Vorlesungen alle online waren, es doch meistens nie langweilig wurde und es immer wieder eine neue und interessante Aufgabe zu meistern gab. Für mich, der ich recht vielfältige Interessen habe, war das super. Auch die sozialpädagogischen Themen waren sehr abwechslungsreich und spannend. Es war auch spannend zu sehen, dass in Polen gewisse Dinge anders betrachtet werden oder im Fokus stehen, als in Deutschland. Zum Beispiel spielt der Gender-Neusprech noch keine Rolle und traditionelle Familien werden noch als die ganz normale Regel angesehen, so scheint es mir jedenfalls.

Da wir auch alle unser Erasmussemester erfolgreich und sehr gut bestanden haben, kann ich zum Online-Prozedere nichts groß kritisieren. Ich denke die polnische Uni hat die online Vorlesungen so gut es eben ging, gestaltet, damit wir Studenten trotz dem ganzen Coronastress möglichst viel lernen und fürs Leben mitnehmen.

Was aber nun wirklich ein großer Verlust gewesen ist, ist die persönliche Begegnung und Beziehungsgestaltung zwischen uns Uni-Gestaltenden. Wir konnten zwar gut online zusammenarbeiten, aber sobald die Online-Vorlesungen zu Ende waren, brach auch der Kontakt ab. Jeder ging wieder seinen eigenen Beschäftigungen nach und wir hatten keine Möglichkeit unsere Freizeit gemeinsam zu gestalten. Das ist schon sehr schade, denn ich persönlich hätte sehr gern die polnischen Studenten besser kennengelernt oder auch mal mit dem einen oder anderen Professor vielleicht privat kurz geschnackt. So blieb es quasi bei der Begegnung durch den Monitor. Auch haben wir die Gelegenheit nicht nutzen können Gorzow zu erleben und die Umgebung zu erkunden. Ich denke, der einzige Trost ist hier, dass wir aber dadurch in unserer Heimat die Gelegenheit hatten neue Menschen oder Orte zu entdecken.

Ich denke die Coronakrise ist das, was es eben ist: eine gewaltige Veränderung... Aber ich hoffe, dass wir trotz allem wieder uns menschlich annähern können, denn ohne echte Begegnung bleibt alles ein wenig surreal...

